

Table with subscription rates for different periods and locations.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Wiener Zeitung.

Redaction: Hauptplatz, im Winterlichen Ringgebäude, 1. Expedition: ...

Nro. 114.

Samstag den 19. Mai 1866.

XV. Jahrgang.

Oesterreichs Gefahren und Stellung.

(Original-Ver. der „Ward. Zeitung.“)

I.

Wien, 17. Mai.

Damit die österreichischen Erblande und Kronen ewig ungetheilt beisammen bleiben, wurde am 19. April 1713 in Gegenwart der geheimen Staatsminister Carl's VI. die pragmatische Sanction zuerst beschlossen.

Die Ereignisse schienen daher keinen Krieg nothwendig zu machen. Dennoch brach dieser aus und zwar von einer Seite, wo er am wenigsten zu vermuthen war.

In solcher Bedrängniß schloß es nicht an engherzigen Stimmen, die es als ein Glück priesen, wenn man nur auf Grundlage des gegenwärtigen Besitzstandes mit Aufgebung des ohnedies unwiederbringlich Verlorenen Frieden zu schließen vermöchte.

Feuilleton.

Die D'Donoghue.

Bilder aus der „grünen Insel.“ Nach dem Englischen von Beda Levin.

(Fortsetzung. — Siehe Nr. 112.)

Cap. XVI.

Hemsworth zweifelte keinen Augenblick an dem Gelingen seiner Absichten. Kate schien ihm geneigt, das genügte ihm; sie hatte Vergnügen an seiner Gesellschaft gefunden.

Wir übergehen einen Zeitraum von ungefähr sechs Wochen, in denen Mark zuweilen, nicht ohne die größte Vorsicht zu gebrauchen, aus seinem Versteck in den Bergen zum Castell herabgekommen war.

An einem Abende, als die Sonne sich zum Untergange neigte, lehnte Kate in tiefen Gedanken über einem Buche, das ungelesen vor ihr lag, an ihrem Tische am Fenster.

Haben Sie Nachrichten? flüsterte sie ihm bekommen zu. Ich erwarte welche von Ihnen, schöne Kate, entgegnete Hemsworth, ihr galant die Hände küßend.

Mähren, sondern selbst auf Brünn sollte auf Anrathen die Kaiserin verzichten. Im tiefsten Unglück jedoch, umgeben von Wankelmuth und Vertrauenslosigkeit, bewährte Maria Theresia am herrlichsten den wahrhaft heroischen Muth.

An acht Jahre kämpfte Maria Theresia mit ihren auswärtigen und inneren Feinden, sie erlitt allerdings Verluste, die jedoch als gering sich darstellten im Verhältnisse zu den Entwürfen, zu deren Ausführung die Feinde Oesterreichs den Kampf begannen hatten.

Daß die Kaiserkrone Deutschlands dem Hause Oesterreich — das war der Gedanke Friedrich's, der nach dieser Krone gestrebt wie andere seiner Nachfolger sich geehrt haben und noch zu ehren — für alle Zukunft entrisfen werde, galt als eine selbstverständliche Sache.

unglückseligen, mißleiteten Opfer schmählichen Verrathes preisgegeben sind.

Um Gotteswillen, worauf zielen diese Worte, rief sie mit überströmenden Augen, Sie wissen ...

Nein, ich sehe, Miß Kate, jede Wahrheit ist besser als die peinliche Ungewißheit, aus der Sie dennoch früher oder später erwachen müßten. So hören Sie denn ...

Um meinethwillen ist nichts zu befürchten, unterbrach ihn Kate, ich habe keinen Anspruch auf die Güter meines Oheims.

Entschuldigen Sie, Miß, aber gewisse Umstände haben mich mit den Interessen Ihrer Familie vertrauter gemacht, als Sie vielleicht ahnen dürften. Ihr Vermögen ...

Noch einmal, Sir, sagte das Mädchen, muß ich Sie unterbrechen, ich habe keines.

Aber ich weiß bestimmt, daß ...

Genug, Sir, rief Kate theils aus Scham, theils aus Aerger erröthend; ich weiß nicht, mit welchem Rechte Sie diesen Punkt berühren; indeß genüge Ihnen, daß ich versichern kann, daß mein Oheim mir die Freude gewährte, das Eigenthum von dem Sie sprechen, von mir anzunehmen und daß ich wollte, meine zärtliche Kindesliebe für ihn auf andere Weise Bethätigen zu können.

Sie haben Ihre Ansprüche an ihn abgetreten? rief Hemsworth aus, und in seinen Blicken malten sich plötzlich Bosheit und Zorn.

Wer darf es wagen, mich hierüber zur Rechenschaft zu ziehen? entgegnete Kate, von dem beleidigenden Wesen Hemsworths im höchsten Grade entrüstet.

Ist dieß wahr? sagte Hemsworth, der so wenig gewöhnt war, sich zu verrechnen, daß er sich kaum zu fassen vermochte. Kate erhob sich von ihrem Sitze und schritt, ohne ihn weiter einer Antwort zu würdigen, der Thüre zu.

Noch ein Wort, Miß, drängte Hemsworth, seinen gewohnten bemühenden Ton wieder annehmend, ist Ihre Schenkung in legaler Form ...

Sir! versetzte Kate sich stolz aufrichtend und ihn mit dem Blick einer Königin messend.

O, ich sehe deutlich, wie es steht, brach der Capitän wüthend los: Mit dem Gelde also beschwichigte man die dringendsten Gläubiger, löste die Pfandbriefe aus ... man

der Cardinal Fleury in allzu großer Voreiligkeit aussprach: „Das Haus Oesterreich hat schon aufgehört zu existiren.“ Gott wolle aber, daß das Haus Oesterreich nicht zu existiren aufhöre, sondern daß es blühe, erstärke und mächtig werde, und hat die Völker um ihrer selbst willen berufen, es zu vertheidigen.

Aus dem Reichstage.

* Pest, 17. Mai.

Das Unterhaus hielt heute seine 61. Sitzung, welche der Präsident Carl v. Szentivanyi um 12 Uhr eröffnete. Schriftführer war: Wilhelm Tóth. Nach Verlesung und Authentisirung des letzten Sitzungsprotocollles zeigte der Präsident an, daß Herr Macellari sein Wahlprotocoll eingereicht habe, welches dem ständigen Verificationscomité übergeben wurde.

hat mich betrogen, getäuscht, und Sie, meine Schöne, haben Ihr Spiel meisterhaft gespielt, das muß man sagen! Nicht genug, daß Sie meine Pläne gekreuzt, Sie haben auch meine Stellung zu Sir Marmaduke zu untergraben getrachtet, ja! spielen Sie nicht die Unwissende, Ihr Oheim Mark hat die Travers dahin bereitet, daß abgerechnet werden sollte, wie viel von dem Grund und Boden mir oder ihnen gehörte ... ich habe die Briefe gelesen ...

Sie wagten ... D schönste Miß ich wagte noch mehr, ich kenne Ihre ganze Correspondenz seit Langem ... ha! ha! ich bin eingeweiht in all' Ihre Angelegenheiten, und meine Referate an das Staatssecretariat in der Historie Ihrer Verwandten sind von den Copien Ihrer zarten Briefe aus Dublin begleitet gewesen und die Liebeswerbungen des Gardecapitans müssen ...

Zurück Sir, vertreten Sie mir nicht länger den Weg. Noch ein Wort holde Dame! Wenn Sie und Ihre Familie mich beleidigt, so kann ich mir indeß schmeicheln, mit einem Streiche so Manches wagt gemacht zu haben.

Es wäre mir, ohne ein gewisses Viller, in dem Sie Ihren ritterlichen Vetter Mark hierher beschicken und das glücklich erst in meine Hand gelangte, vielleicht nicht so bald gelungen eines verrätherischen Rebellen habhaft zu werden, den bald die Strafe erreichen wird; er wäre mir enttäuscht, indeß Sir M'Nab hoffte, seine Begnadigung zu erlangen.

Mark gefangen! stammelte Kate entsetzt.

Gefangen und unter sicherer Begleitung auf dem Wege nach Dublin, ja und Samstag beim Verhör und Dienstag ... doch es wäre vielleicht grausam, Ihnen zu sagen, was Dienstag geschehen kann.

Kate taumelte und hielt sich eine Secunde lang an einer Stuhllehne fest; dann sank sie ohnmächtig zur Erde. In dem Augenblick ward die Thüre mit Gewalt aufgerissen und Hemsworth, der an derselben geklopft stand, flog ein paar Schritte weit in die Halle. Mark stand, tiefend vom Regen an der Schwelle.

Die Stunde ist endlich da, sagte er mit bebender Stimme zu dem betroffenen Capitän, in der ich Rechnung halten kann mit Ihnen, Sir, wenn sie auch spät gekommen ist.

Ich bin bereit, versetzte der Andere, Ihnen Rede zu stehen, zur geeigneten Zeit und am rechten Orte ... Zeit und Ort sind jetzt und hier, sagte Mark die Thüre der Halle verriegelnd und beim lebendigen Gott, einer von uns beiden überdretete diese Schwelle nicht wieder.

Nehmen Sie sich in Acht, ich bin nicht wehlos, schäumte Hemsworth, die Fassung verlierend.

(Fortsetzung folgt.)

kraftige

geben,

mittel vereinigt in klarer, die beiden mächtigsten Pflanzen des Arzneischatzes, das stärkste Tonicum, ist kennt. Zum erstenmale benanntes Präparat diese die Verbindung glücklich, Bouffe an, Belpaeu, allen, in denen alterte, Bleichsucht, Magen-kräften, Körper-Constitutionen werden.

(19-19,24)

nbahn.

Weiteres.

Post und Wien.

Table with 3 columns: Day, Time, and Event.

Post und Wien.

Table with 3 columns: Day, Time, and Event.

Post und Wien

Table with 3 columns: Day, Time, and Event.

ection.

Table with 3 columns: Day, Time, and Event.

Table with 3 columns: Day, Time, and Event.

Reugebäude

Hochschule zu Szekesbuda...
Hierauf wurde von Seite des Budget-Comit'es durch Herrn Paul Rajner referirt.

Er las die Monatsrechnung vor und zeigte an, daß die zweite Hälfte des Quartiergeldes á 200 fl. für jeden Deputirten anzuweisen sei; weiter theilt er den Vorschlag dieses Comit'es mit, nach welchem in größerer Anzahl Drucksorten gedruckt werden sollen; — dieses Comit'e fand es für gerecht, daß dem Architekten Franz Wieser für seine am Landhaus, Museumsaal u. s. w. vollbrachten Arbeiten eine Remuneration von 700 fl. ausbezahlt werde, wie auch, daß dem im Jahre 1861 gewesenen Abgeordneten Csiszovits die damals nicht behobenen Tagesgelder von 1270 fl. ausbezahlt werden sollen. Schließlich theilt noch Referent mit, daß jene Kosten, die durch angeordnete Wahlactenuntersuchungen verursacht wurden, mit Abzug des geleisteten Vorschusses an die respectiven Abgeordneten, welche die Untersuchung führten, ausbezahlt seien. Der Comit'eantrag wird einstimmig angenommen.

Nach diesem theilt der Präsident mit, daß an den Landtag mehrere Vertrauensadressen angelangt sind. Da sich jedoch das allgemeine Vertrauen für den Landtag schon bei dessen Zusammenretren im ganzen Lande kund gab, wurden diese Acten einfach ins Archiv zur Aufbewahrung hinterlegt.

Schließlich theilt noch der Präsident mit, daß die nun schon constituirten Commissionen an folgenden Tagen, jedes Mal Nachmittags 4 Uhr, ihre Sitzungen im Museumsaale abhalten werden und zwar: am 24. d. M. das für die Comit'ate u. s. w. bestimmte, am 25. das Codifications-, am 26. das Cultus-, am 28. das für öffentliche Institute und am 29. das für Hebung der materiellen Interessen (gazdaszati) bestimmte Comit'e. — Die heutige Sitzung wurde um 112 geschlossen.

Wien, 17. Mai.

Das heutige Abendblatt des „Wanderer“ bringt folgende Mittheilung:

Von verlässlicher Seite erfahren wir, daß nach nunmehr erfolgter Rückkehr des ungarischen Hofkanzlers v. Majláth cheftens eine Plenarsitzung des Ministeriums, der auch Staatsräthe beizuhören sollen, stattfinden wird, in welcher die obschwebende Frage der Einberufung einer Reichsdeputation ad hoc zum Abschluß gebracht werden soll. Nachdem an maßgebender Stelle angeblich die Ueberzeugung gewonnen worden, daß die cisleithanischen Landtage sich insgesammt für die Beschickung einer Reichsdeputation aussprechen würden, hatte Herr v. Majláth die Mission übernommen, durch persönliche Rücksprachen mit entsprechenden Pesther politischen Persönlichkeiten sich der Aufnahme zu vergewissern, welche die Einberufung der Deputation im ungarischen Reichstage finden würde. Wie nun weiters versichert wird, soll Hr. v. Majláth mit durchaus günstigen Resultaten hieher zurückgekehrt sein, und deshalb soll es auch für kaum mehr zweifelhaft gehalten werden, daß die Einberufung der gesammten Landtage in kürzester Frist erfolgen, und wie hinzugefügt wird, daß derselben das vielerschwante kaiserliche Manifest vorangehen werde.

Zu bemerken wäre noch das Gerücht, welches den Austritt des Ministers v. Esterházy aus dem Cabinet signalisirt.

Die Redaction des citirten Blattes knüpft an die vorstehende Mittheilung folgende kurze Bemerkung:

Wir übergeben diese Mittheilung der Oeffentlichkeit, weil sie uns aus lauterer Quelle zufließt, wollen damit jedoch nicht behaupten, daß wir dieselbe in allen Details, besonders insoweit sie den Erfolg der Mission des Herrn Hofkanzlers in Pest betrifft, vertreten möchten.

Die Polendeputation wurde heute, die Formirung des Dnieper Freiwilligen-Cavalleriecorps, aus Ruthenen bestehend, anbietend, in außerordentlicher Audienz empfangen. — Die Land- und Forstwirtschafts-Ausstellung wurde heute durch Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Der Kaiser ließ sich die Mitglieder der ungarischen Deputation vorstellen und sprach mit mehreren derselben ungarisch. Majláth war im Gefolge des Kaisers. — Die „Oesterreichische Ztg.“ erklärt bezüglich des heutigen Zeitartikels der „Presse“, es sei von Personalveränderungen im Cabinet keine Rede.

Kriegsbereitschaft.

Die freiwillige Ausrüstung in Wien geht erfolgreich von Statten. In den Höfen der Alsterkaserne herrscht ein bewegtes Leben. Zahlreiche Freiwillige lassen sich anwerben; so sind heute an 30 Handlungskommiss als Freiwillige für das Infanterie-Regiment Prinz Schleswig-Holstein-Glücksburg angeworben worden. Der Ausmarsch des Gros der Truppen aus der Wiener Garnison hat gestern unter stürmischen Ovationen bis in die späte Nacht hinein stattgefunden. In vorgedrückter Stunde gingen noch eine Batterie, eine Vorposten- und eine Sanitäts-Abtheilung in drei Zügen nach dem Norden ab. Sämmtliche Personenzüge treffen in Folge dieser Truppenzüge in den jüngsten Tagen verspätet hier ein. Freitag wird das Regiment Prinz Schleswig-Holstein von hier gleichfalls nach dem Norden abgehen; die nach dem Süden gehenden Regimenter treffen bereits auf dem Durchmarsche hier ein. In die Wiener Garnison kommt ein Grenzregiment.

Allmählig verläutet nun auch Näheres in Bezug sanitärer Vorbereitungen für den Krieg. Die Militär-Ärzte aus dem Pensionatsstande haben die Aufforderung erhalten, sich zur etwaigen Dienstleistung zu melden und sich um Friedensposten zu bewerben. Die Mehrzahl hat sich dazu bereit erklärt, und diese wurden auch allsogleich eingetheilt. In Folge dessen hat der Regimentsarzt Dr. Gerike das Spital in Möllersdorf übernommen und sich bereits dahin

verfügt. Zum Chef-Arzt der Nordarmee wurde der Oberstabsarzt Dr. Ruffheim, zum Chef-Arzt der Feldspitäler derselben Armee Oberstabsarzt Dr. Mach ernannt; letzterer ist inzwischen erkrankt, und es ist unbestimmt, ob derselbe diesen Posten anzutreten im Stande sein wird. Die Zöglinge des Operations-Instituts an der Josephs-Academie haben das Noisje bekommen, sich für den eventuellen Abmarsch bereit zu halten. Die Anmeldungen für den feldärztlichen Dienst sind, wie die „Med. Wochenschrift“ berichtet, äußerst sparsam; man nennt dem Blatte eine so winzige Zahl, daß es Anstand nimmt, sie wiederzugeben. Die Direction des allgemeinen Krankenhauses ist nun bei der niederösterreichischen Statthalterei um Aufhebung jener vom Staatsministerium jüngst erfolgten Anordnung, nach welcher Secundär-Ärzten Urlaub auf unbestimmte Zeit nicht mehr zu erteilen sei, eingeschritten; dadurch hofft man, daß, wenn den Secundär-Ärzten der Krankenhäuser ihre vor Eintritt in dem Militärverband innegehabten Stellen reservirt würden, sich eine größere Anzahl auf Kriegsdauer anwerben ließe. Für den localen Dienst in Militär-Spitalern sind jedoch die Anmeldungen viel zahlreicher; es sollen sich bereits für die letztere Dienstleistung über 50 hiesige Ärzte gemeldet haben. Der ehemalige Assistent des Professors Schub, Herr Dr. Kumar, welcher seinerzeit die Kaiserin auf ihrer Reise nach Madeira begleitete, eröffnet in den nächsten Tagen aus Anlaß des bevorstehenden Krieges einen unentgeltlichen Operations-Curs für Kriegs-Chirurgie zur Benützung für jene Ärzte, welche sich während der Kriegsdauer dem feldärztlichen Dienste in den Noth-, Feld- und Garnisonsspitalern widmen wollen.

Dem unter der Ueberschrift „Freicorps“ vom Herrn Skene gebrachten Aufsatz gegen die Errichtung von Freicorps, tritt nun der Graf Hoho-Sprinzenstein in der „N. fr. Pr.“ mit folgendem Schreiben an den Redacteur entgegen:

Herr Redacteur! In Ihrem heutigen Morgenblatte erklärt Herr A. Skene bei den bestehenden Verhältnissen die Errichtung von Freicorps als die möglichst schlechte Verwendung der Arbeits- und Kapitalkraft des Landes.

Er findet es sonderbar, daß Oesterreich, das den Frieden will, im Frieden zu solchen Mitteln greift.

Nun, wir sind im Frieden, aber in einem „außerordentlichen“ Frieden, der wohl die Anwendung außerordentlicher Mittel erfordert, damit er eben nicht so fortbesteht.

Die Erörterungen des Herrn Skene enthalten meiner Ansicht nach viel Wahres, nur bin ich mit seiner Deduction nicht einverstanden, und erlaube mir, seiner Privatansicht auch meine bescheidene Meinung entgegenzustellen. Daß in unserer Lage das reguläre Militär die Hauptsache ist, daran ist kein Zweifel, und der Patriotismus, der die Kosten für einzelne Pecesabtheilungen freiwillig übernimmt, ist höchst lobenswerth.

Auch ist nicht zu leugnen, daß zu spät und zu lässig betriebene Aufstellungen von Freicorps ihren Zweck nur mangelhaft erreichen, doch kann ich nicht zugeben, daß es eine ganz zwecklose Vergeudung der darauf verwendeten Kosten sei, wenn in dem Augenblicke des Friedensschlusses kriegslustige Bataillone, die noch nicht in das Feuer geführt werden konnten, die Reserve bilden.

Damit Freicorps ihren Zweck vollständig erreichen, finde ich es daher ganz gerechtfertigt, daß man, bevor es noch zu spät ist, und mit aller Energie zu ihrer Errichtung schreitet.

Daß sie etwas Ordentliches leisten können, dafür sprechen, um von den übrigen zu schweigen, die Wiener Freiwilligen-Bataillone in den Jahren 1848 und 1849 in Italien.

Zwar sind unsere Augen für den Moment mit größerer Spannung nach Norden gerichtet, aber im Süden bedroht uns ein Feind, von dem wir wohl die Art der Verwendung der Freicorps lernen können.

Sie sind da unter der Führung eines kühnen Guerillachefs vereint.

Warum sollten wir nicht Freischaaeren Freischaaeren gegenüberstellen?

In Oesterreichs Alpenländern, von der Adria bis zum Karlenberge, finden sich genug Männer, obwohl in Gegenwart von der Militärpflicht entbunden, deren Herzen doch laut schlagen für ihr Vaterland und ihren Kaiser, und die ihren Arm zu seiner Vertheidigung erheben wollen.

Es gibt noch eine Kraft im Lande, die man nicht nach Maß und Gewicht beurtheilen kann, die aber mächtig ist und deren Ausdruck Niemand hindern soll und wird: die Kraft der Begeisterung für die gute Sache.

Wien, 16. Mai 1866.

Ernst Graf Hoho-Sprinzenstein.

Gutem Vernehmen nach geht in den nächsten Tagen die aus fünf Beamten bestehende Feldpost für die Nordarmee ins Hauptquartier nach Pardubitz ab. — Die Feldmarschall-Lieutenant Fürst Windischgrätz und Prinz Holstein-Glücksburg wurden zu Divisions-Generalen bei der Nordarmee ernannt. Aus Innsbruck wird unter dem 14. d. gemeldet: „Für die Hauptwaffenübung der 35 Landesbeschützen-Compagnien sind folgende Orte bestimmt: Innsbruck, Wiltens, Silz, Telfs, Imst, Reutte, Landeck, Lufflein, Zell, Hall, Rattenberg, Schwaz, St. Johann, Sterzing, Pfunds, Sturns, Brigen, Bruned, Klausen, Corvara, Panzendorf, Bozen, Schlanders, Kallern, Nidendorf, Meran, Lana, Bregenz, Andelsbuch, Dornbirn, Rankweil, Bludenz, Schruns und Leuz. Die Compagnien exerciren gegenwärtig abtheilungsweise und werden dem Vernehmen nach Ende dieses Monats ausrücken. Gestern ist bereits der größte Theil der Commandanten der Landesbeschützen-Compagnien hier eingetroffen. Sie machen sämmtlich durch ihre Haltung und ihr muthiges, entschlossenes Aussehen den besten Eindruck. Welches Interesse man auswärts der Tiroler Landesvertheidigung zuwendet, geht auch aus der Thatfache hervor, daß eine bedeutende Zahl von auswärtigen Officieren in Pension dem Landesvertheidigungs-Obercommando sich zur Verfügung gestellt hat, darunter Männer, welche die Feldzüge von 1848, 1849 und 1859 mit großer Auszeichnung mitgemacht haben. — Die Studenten-

schaft Innsbruck, welche seit dem Jahre 1797 zu jedem Feldzuge eine Freiwilligen-Compagnie stellte, ist auch jetzt in der Bildung einer Schützen-Compagnie begriffen, die über 200 Mann zählen soll. — Schließlich wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß in den letzten Wochen in dem Officiersstande der Armee 6452 Beförderungen stattfanden.

„Der Krieg.“

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht das französische Hefjournal „France“ einen von Lagueronniere gezeichneten Artikel, der schon aus dem Grunde volle Beachtung verdient, weil in den letzten Jahren Lagueronniere's Feder dazu gebraucht wurde, weittragende Entschlüsse der französischen Regierung vorher zu verkünden. Die „France“ erörtert zuerst die Frage, ob für den Fall eines Krieges in Deutschland und Italien Frankreich an demselben theilnehmen solle. Was nun diesen Punct betrifft, so meint das genannte Blatt, daß das ganze Land die vor Kurzem von Rouher im Namen der Regierung abgegebenen Erklärungen vollkommen billige. Was dieser Politik entspricht, wird das Land gut heißen; was ihr zuwiderläufige, würde den energichsten Tadel erfahren. Die Gründe für diese Anschauungen der öffentlichen Meinung braucht man nicht lange zu suchen. Sie wurzeln in den Gefühlen bezüglich der Länder, die in erster Reihe an dem obgleichenden Conflict theilhaftig erscheinen.

Das durch gemeinsame Schlachtfelder und gemeinsamen Ruhm an Frankreich geknüpfte Italien flöße allgemeine Sympathie ein. Die Befreiung seiner Nationalität werde als eine Garantie des französischen Einflusses betrachtet. Die Befreiung Venetiens würde die größte Befriedigung erwecken; Italien müsse aber jeden hierauf gerichteten Versuch auf seine eigene Gefahr unternehmen, da Niemand in Frankreich wünscht, daß bloß für die Befriedigung einer verbündeten Nation Gut und Blut geopfert werde, und der Kaiser weiß sehr gut, daß jede Politik in der entgegengekehrten Richtung von der öffentlichen Meinung nicht unterstützt werden würde. Was Frankreich wünscht, ist eine Combination, die es möglich macht, daß Oesterreich, ohne selbst geschwächt zu werden und zur Genugthuung Frankreichs und Italiens, auf die Herrschaft in Venetien verzichten könne.

Oesterreich, welches an den Alpen Grenzen keinen Druck auf Frankreich mehr ausübt, ist jetzt in Frankreich der Gegenstand von Gefühlen, die sich sehr von jenen unterscheiden, die vor dem Feldzuge des Jahres 1859 herrschend waren. Oesterreichs Herrscher ist in Frankreich geehrt durch seine Mäßigkeit und seine Rechtsliebe. Die hohe Rechtfertigung der österreichischen Regierung, der ehrenhafte Charakter der Staatsmänner Oesterreichs, die Tapferkeit seiner Armee haben beinahe populär gemacht die Aussicht auf eine Allianz mit den heldenmüthigen Gegnern von Magenta und Solferino. Ist Venetien frei, so wird Oesterreich an Italien und Frankreich seine besten Stützen finden, um seinen berechtigten Einfluß in Deutschland und im Orient zu erhalten.

Was Preußen betrifft, bemerkt die „France“, so stößt es überall auf den Widerstand des französischen Nationalgefühls, und die „France“ erinnert hier an Waterloo und an die Invasion, die dem Sturze des großen Napoleon folgte. Aber auch die jetzige Politik Preußens sei nicht geeignet, Sympathien zu erwecken. Das Thun und Lassen Bismarcks widerspreche den französischen Sitten und Traditionen, und Frankreich sei nicht gewohnt, Rühmlichkeit für Genie und einen abenteuerlichen Geist für einen politischen Geist zu halten. Dieses Preußen, das ganz Deutschland gegen sich und sein eigenes Volk nicht für sich habe, könnte es für Frankreich ein nützlicher Bundesgenosse sein? Nein; die Allianz mit Preußen wäre ein Vertrag, durch den Frankreich Gefahr lief, einen insolventen Schuldner zu finden. Aus dem Allen ergibt sich, daß Frankreichs Politik keine anderen Grundlagen haben dürfe, als: loyale Neutralität, Freiheit des Handels. Sollte übrigens der bevorstehende Krieg seine naturgemäßen Grenzen überschreiten, dann wird Frankreich nicht zögern, zu thun, was ihm seine Interessen und seine Ehre gebieten.

Politische Uebersicht.

Die Sprache der preussischen Regierungsblätter steht in grellem Contrast zu den Friedensgerüchten, welche merkwürdiger Weise eben von Berlin aus ihre Verbreitung finden. So ergeht sich, um diesen Gegensatz zu constatiren, die offiziöse „Nord. Allg. Ztg.“ in ihrem jüngsten Leader in den unverschämtesten Anklagen gegen Oesterreich. Dies Blatt sagt unter Anderem:

„Das österreichische Bundesreformproject und die brutale (!) Art und Weise, wie dieser Ueberfall Preußens ins Werk gesetzt wurde, zerrißen natürlich diese Anknüpfungspunkte und mußten dem Casen Bismarck die Augen über die eigentlichen Absichten Oesterreichs öffnen, und wenn derselbe in der dänischen Frage dennoch die Allianz Oesterreichs annahm, geschah es wohl mit dem Gedanken, daß doch vielleicht die, aus dem Einverständnis der beiden deutschen Großmächte entspringenden günstigen Resultate der Wiener Politik die Augen öffnen und ihr den thatächlichen Beweis liefern würden, um wie viel es für Oesterreich vortheilhafter sei, sich auf Preußen zu stützen (!), anstatt daselbe zum Object dieser Rehabilitationspolitik zu machen, die sich in Deutschland für die Verluste in Italien entschädigen wollte.“

Weiter heißt es: Heute kann nur von einer österreichischen Politik die Rede sein, welche ihren seit 1859 gefaßten Plan zur Ausführung bringt, die Entschädigung für die Lombarden in Deutschland zu suchen.

Den Schlußsatz mögen jene berichten, welche auf die Eventualität eines preussischen Ministerwechsels Gewicht zu legen geneigt sind.

Ob Bismarck oder Gradow oder Twisten, der Krieg gilt Preußen, und jeder preussische Minister, der eine andere Politik als die „Bismarck'sche“ getrieben hätte, würde die Strafe des Landesverräthers verwickelt haben.“

Minister
Zeit ein
von Ber
und an
für den
lands ve
Punct,
tretunge
zwecken
werden,
Regierun
Wink für
daß auch
gen, mit
gen trete
Die
Preußen
eine Ten
Standpu
Landes m
zu unter
Uebe
preußisch
läßlicher
kannt, je
eine solch
Gut und
einzuhalte
die österr
bezügl
nicht mit
dieses ve
Obi
Freuden
die betre
Preußen
langt hat
Unterhan
Zu
Regierun
den G
Nun
mitteltun
Kampf ge
die Mitte
über ihre
kommen
Zur
Nach, die
Der
cat überse
lichem We
druckt und
clamation
den Wort
Stunde,
erharrete,
diesem W
sten W
fer Deuti
deutsche
sche Blat
eine „eber
kein Gehe
nach Krä
Eine
Mai, eine
ter: „Die
Gesandter
erhalten a
in der es
Interessen
Der wahr
hen, „die
schon ich
fährte ich
Innerste e
bringen kö
Thore der
mischen W
wakt dazu
gegen Pre
Frankfurt
tont es a
von allen
geschriebe
Ber
schafteber
heim Krie
Hauptstad
Kronprin
gen statifi
gestrigen
wieder ab
Im
gung und
heute M
ten von
männer so
genommen
Ber
lassung da
Compenfa
terrichtete
widerpro
Ber
wählte ge
Regierung
schloß, sic
auemwärtig
Duf

Jahre 1797 zu jede m...
ie stellte, ist auch jetzt
mpagnie begriffen, die
Schließlich wollen wir
in letzten Wochen in dem
eförderungen stattfanden

g.

entlicht das französische
gueronniere gezeichnete
de volle Beachtung ver-
gueronniere's Feder dazu
Blüthe der französischen
„France“ erörtert zuerst
Krieges in Deutschland
theilnehmen solle. Was
nt das genannte Blatt,
n von Koubler im Na-
Erklärungen vollkommen
wird das Land gut-
den energischsten Ta-
den Anschauungen der öf-
t lange zu suchen. Sie
er Länder, die in erster
betheiligt erscheinen.
felder und gemeinamen
lien stöße allgemeine
ner Nationalität werde
schen Einfluss
würde die größte Be-
aber jeden hierauf ge-
efahr unternehmen, da
blos für die Befriedi-
nde Blut geopfert werde,
ede Politik in der ent-
tlichen Meinung nicht
reich wünscht, ist eine
das Oesterreich, ohne
r Genugthuung Frank-
st in Venetien verzieh-

Alpengrenzen keinen
ist jetzt in Frankreich
ch sehr von jenen uns-
s Jahres 1859 herr-
ist in Frankreich ge-
Rechtsliebe. Die hohe
rung, der ehrenhafte
reichs, die Tapferkeit
populär gemacht
z mit den helden-
genta und Sol-
so wird Oester-
reich seine besten
berechtigten Ein-
m Orient zu er-
erft die „France“, so
des französischen Natio-
er hier an Waterloo
des großen Napoleon
Preußens sei nicht ge-
Das Thun und Lassen
hen Sitten und Tradit-
heit, Mühseligkeit für
einem politischen Geist
anz Deutschland gegen
sich habe, könnte es
degenosse sein? Nein;
a Vertrag, durch den
einen Schuldner zu fünf
Frankreichs Politik
rfe, als: loyale Neut-
te übrigen der bevor-
Grenzen überschreiten,
thun, was ihm seine

erfücht.
Regierungsblätter steht
gerüchten, welche merk-
ihre Verbreitung fin-
em zu constatiren, die
im jüngsten Reader in
Oesterreich. Dies Blatt

reformproject
e, wie dieser Ueberfall
reifen natürlich diese
Grafen Biemarck die
Oesterreichs öffnen, und
ge dennoch die Allianz
ol mit dem Gedanken,
verständnis der beiden
günstigen Resultate der
ihre den thatsächlich
es für Oesterreich vor-
stücken (!), anstatt
tionspolitik zu machen,
die Verluste in

von einer österreichi-
en seit 1859 gefassten
Entschädigung für die
chten, welche auf die
erwechsels Gewicht zu

Zweifeln, der Krieg
initier, der eine andere
en hätte, würde die
haben.“

Wie verlautet, haben die in Bamberg tagenden
Minister der Mittelstaaten beschlossen, auf dem in jüngster
Zeit eingeschlagenen Wege, unbeirrt durch die Drohungen
von Berlin her, zu verharren, die Rüstungen fortzusetzen
und an dem Programme festzuhalten, welches mit Oesterreich
für den Kriegesfall, sowie für die Reconstituierung Deutsch-
lands vereinbart worden ist. Namentlich über den letzteren
Punct, über die deutsche Reform, sollen die Landesver-
tretungen, von welchen außerordentliche Mittel zu Kriegs-
zwecken verlangt werden müssen, Zusicherungen erteilt
werden, und zwar heißt es, die betreffenden Erklärungen der
Regierungen würden möglichst übereinstimmend lauten. Ein
Blick für die Abgeordneten der verschiedenen Kammern,
dass auch sie mit möglichst übereinstimmenden Forderungen,
mit einem vereinbarten Programme vor die Regierun-
gen treten.

Die Nachricht von einem zwischen Hannover und
Preußen vereinbarten Separat-Vertrage erweist sich als
eine Tendenz-Ente. Hannover hält an dem bundesgetreuen
Standpuncte fest, gedenkt jedoch, der geographischen Lage des
Landes wegen, so lange wie möglich außerordentliche Rüstungen
zu unterlassen.

Ueber die Haltung der Mittelstaaten in dem österreichisch-
preussischen Conflict geht der „Vorstadt-Zeitung“ aus ver-
lässlicher Quelle die Mittheilung zu, dass dieselbe wie be-
kannt, sehr freundlich für Oesterreich, aber dennoch nicht
eine solche sei, als wenn die Mittelstaaten unbedingt mit
Gut und Blut bereit wären, im Kampfe für Oesterreich
einzutreten. Der Grund hierzu liegt in dem Umstande, dass
die österreichische Regierung den Mittelstaaten ihre Endziele
bezüglich Deutschlands im Falle eines österreichischen Sieges
nicht mit jener Offenheit dargelegt zu haben scheint, als
dieses von den Mittelstaaten erwartet wird.

Obwohl die unteren Volksclassen für Oesterreich mit
Freuden in den Kampf ziehen möchten, zaudern dennoch
die betreffenden Regierungen, den offenen Kampf mit
Preußen zu beginnen, bis sie nämlich die Ueberzeugung er-
langt haben, dass Oesterreich mit Preußen die Phase der
Unterhandlungen geschlossen habe.

Zu diesem Behufe wünschen die mittelstaatlichen
Regierungen, Oesterreich möge erklären, dass es
den ein Gast einer Vertrag als gelöst betrachte.

Nur wenn Oesterreich diesen Schritt gethan, ist von
mittelstaatlicher Seite ein energisches Eingreifen in den
Kampf gegen Preußen zu erwarten, da nur nach demselben
die Mittelstaaten sich furcht sind, dass von heute auf morgen
über ihrem Haupte kein österreichisch preussisches Ueberein-
kommen zu Stande kommen wird.

Zur Charakterisirung der Situation sind die folgenden
Nachrichten von Interesse:

Der „R. Z.“ wurde aus Florenz ein italienisches Pla-
cat überreicht, welches dort „nach einem auf außerordent-
lichem Wege erlangten deutschen Manuscript übersezt,“ ge-
druckt und verbreitet worden ist und die Bezeichnung „Pro-
clamation des Königs von Preußen“ trägt. Es beginnt mit
den Worten: „Preußen und Völker Deutschlands! Die
Stunde, welche Deutschland seit so vielen Jahren sehnlichst
erwartete, hat geschlagen. Die ganze civilisirte Welt blickt
in diesem Augenblicke auf Preußen und begleitet mit glühend-
sten Wünschen dessen hochherziges und tapferes Heer. Völ-
ker Deutschlands, es ist Zeit, das eure Stimme gehört, die
deutsche Nationalität reconstituirt werde.“ Das rheinische
Blatt hält freilich diese angebliche Proclamation für
eine „eben so müßige, als plumpe“ Erfindung; doch ist es
kein Geheimniß, dass preussische Agenten in Italien das Ger-
nach Kräften schüren.

Eine ungarische Persönlichkeit hat aus Florenz, 9.
Mai, einem Freunde in Frankfurt a. M. Folgendes berich-
tet: „Dieser Tage brachte ein Volksbaufen dem preussischen
Gesandten, Grafen Ujedo eine Ovation. Graf Ujedo
erschien auf dem Balkon und hielt eine Anrede an das Volk,
in der es unter Anderem hieß: „Italien hat die gleichen
Interessen mit Deutschland, sie sind solidarisch verbunden.
Der wahre und einzige Repräsentant Deutschlands ist Preu-
ßen, die Oesterreicher sind V a s t a r d e u t s c h e“. Ob-
schon ich keinen Grund habe, die Oesterreicher zu lieben,
fühlte ich mich doch von Scham und Entrüstung bis in's
Innerste empört. Ich habe seit drei Jahren mich nicht dazu
bringen können, die paar Worte zu schreiben, die mir die
Thore der Heimat öffnen würden, aber als ich diese Uedo-
mischen Aeußerungen hörte, drängte es mich fast mit Ge-
walt dazu, alle Schritte zur Heimkehr zu thun, um —
gegen Preußen Dienste nehmen zu können!“ Die „Neue
Frankfurter Zeitung“, der wir diese Notiz entnehmen, be-
tont es ausdrücklich, dass es ein Magdare ist, und zwar ein
von allen Parteien anerkannter Ehrenmann, der diese Worte
geschrieben hat.

Neuestes.

Berlin, 16. Mai. Heute hat der König das Regent-
schaftsdecret für den Kronprinzen unterzeichnet, welches
beim Kriegsausbruche und sobald alsdann der König die
Hauptstadt verläßt, in Kraft tritt. Ein Rendezvous der
Kronprinzen von Dänemark und Preußen soll in diesen Ta-
gen stattfinden. Der Großherzog von Baden war zu dem
gestrigen Familienrath hier eingetroffen und bald darauf
wieder abgereist.

Im Hofe des von der katholischen geselligen Vereini-
gung und dem Gesellenvereine gemietheten Gebäudes fanden
heute Mittags gegen dort zum Diner versammelte Katholi-
ken von Seite des Pöbels Demonstrationen statt. Schutz-
männer säuberten den Hof, Verhaftungen wurden nicht vor-
genommen.

Berlin, 17. Mai. Es circuliren in Folge einer Aus-
lassung der „Kreuzzeitung“ Gerüchte über ein angebliches
Compensationsanerbieten Preußens an Oesterreich. In un-
terrichteten Kreisen wird der Grundhaltigkeit dieser Gerüchte
widerprochen.

Berlin, 17. Mai. Der Nationalvereinsauschuß
wählte gestern Abends ein Dreiercommission, welche ihn der
Regierung gegenüber zu vertreten hat. Der Ausschuß be-
schloß, sich in Permanenz zu erklären, und Vollmachten der
auswärtigen Vereine zu deren Vertretung einzuholen.

Buforesk, 17. Mai. Gestern hat in Siurgewo ein

blutiger Zusammenstoß zwischen türkischen Soldaten und be-
waffneten Rumänen stattgefunden. Man zählt mehrere Tode
und Verwundete.
(Tel. d. „Wand.“)

Tagesneuigkeiten.

Arad. Mittelt Circular wurden die hervorragenderen
hiesigen Handelshäuser in Kenntniß gesetzt, daß vom 20.
Mai l. J. an bis auf Weiteres der Frachtenverkeh
auf der Linie P e s t - W i e n eingestellt wird.

Wir machen die Subscribenten auf die in der
Schießstätte abzuhaltenden Kränzchen darauf aufmerksam,
dass heute Samstag den 19. d. M. das zweite stattfin-
det. Die noch erübrigenden vier Kränzchen werden am 26.
Mai und am 2., 9. und 16. Juni, also jeden folgenden
Samstag abgehalten werden. —

Morgen Sonntag werden im hiesigen Theater
eigenthümliche, in jedem Falle sehr amüsante Productionen
ihren Anfang nehmen. Wir meinen das Affentheater des
Herrn T a d d e i, welches in seiner Art einzig dastehen soll;
da die Dressur der Affen und Hunde, welche zur Produc-
tion gelangen, Alles in diesem Genre gebotene überreffen soll;
wenigstens sprechen sich die uns vorgelegten Journale aus
fast allen Städten Europa's in diesem Sinne aus und
glauben wir deshalb dem Unternehmen des Herrn T a d d e i
ein freundliches Prognosticon stellen zu können.

(E p t e r h ä z y - A f f a i r e.) Ganz ungewöhnliches
Aufsehen, namentlich in den Kreisen der Wiener Geschäfts-
welt, — so schreibt die „N. fr. Pr.“ — hat heute die
Nachricht von der gestern erfolgten Verhaftung der Herren
S c h u l h o f f und P o p p e r erregt. Das Factum haben
wir im Abendeblatte mitgetheilt, und es wäre nur noch zu
erwähnen, dass Herr Popper gestern Abends auf der Straße
festgenommen wurde und sodann seine Papiere in der
Wohnung, welche er in einem Hotel innehatte, säisirt
wurden. Auch bei Herrn Schulhoff war die Verhaftung von
einer Hausdurchsuchung und Beschlagnahme der Geschäfts-
papiere begleitet. Die beiden Verhafteten, Pächter des Fürsten
E p t e r h ä z y, sind dem Landesgericht, auf dessen Requisition
vermuthlich die Festnahme erfolgte, übergeben wurden. Schon
seit Monaten cursirt im Publicum das Gerücht, daß bei
dem Landesgerichte hieselbst eine die fürstlich E p t e r h ä z y'sche
Vermögens-Verwaltung betreffende strafgerichtliche Unter-
suchung schwebt. Seit einiger Zeit heißt es, die Vo-
untersuchung sei ohne Ergebnis beendet, es fehle an dem ob-
jectiven Thatbestand einer strafbar n Handlung. Um so überraschen-
der kam heute die Nachricht von der Verhaftung zweier
Persönlichkeiten, die bei jenen Geschäfts-Operationen des
Fürsten E p t e r h ä z y mitgewirkt haben, welche eben den Gegen-
stand der Untersuchung gebildet haben sollen. Die E p t e r h ä z y-
Affaire tritt hiemit in eine neue Phase. Inzwischen, während
die Gerichte in Wien die criminalistische Seite in Betracht
ziehen; haben die ungarischen Gerichte für die civilistische
Seite die Competenz erlangt, aber von ihrer Gestion hört
man nichts, und die Gläubiger harren nun seit vielen
Monaten vergeblich ihrer Befriedigung. Die Pächter ver-
haftet und verarmt, die Gläubiger unbefriedigt, Fürst E p t e r-
h ä z y aber, mit seinem Vermögen unter Sequester und er
selbst sterbenskrank in Regensburg.

(F r o m m e V e r m ä c h t n i s s e.) Der vor einiger
Zeit in Folge eines Duells verstorbene Graf Abraham Nemes
hat, wie man dem „Jdök Tanuja“ berichtet, mehrere ansehn-
liche Beträge zu frommen Zwecken hinterlassen; u. z. 10.000
fl. zu einer in Hídveg zu erbauenden Capelle, in deren Grust
die jetzt provisoirisch beigelegten sterblichen Ueberreste des Ver-
bliebenen zur ewigen Ruhe beizusetzt werden sollen; ferner
3000 fl., die vom Szathweißenburger Capitel verwaltet
werden und von deren Zinsen ein Drittel zur Erhaltung
der Capelle, das zweite Drittel für den Kronstädter Dechan-
ten, welcher dafür den Gläubigen zu Hídveg an den großen
Feiertagen die Messe zu lesen hat, und der dritte Theil zur
Entschädigung des erwähnten Capitels für die Verwaltungs-
mühen bestimmt ist; endlich zur Errichtung einer katholischen
Realschule in Háromszék 10.000 fl.

(S c h e i d e m ü n z e.) Der jüngste Generalbefehl
enthält folgende Anordnung: Bei den Cassen- und Percep-
tions-Aemtern befinden sich so namhafte Vorräthe von Schei-
demünzen, daß nahezu bereits ein Mangel an Aufbewah-
rungs-Räumen eingetreten ist und der Entgang dieser Mün-
zen im Kleinverkehr fühlbar zu werden droht. Angesichts
dieser Uebelstände erscheint es wünschenswerth und geboten,
die Scheidemünze in ausgiebiger Weise der Verwendung
zuzuführen. Dieses Ziel ist jedoch nur dann zu erreichen,
wenn bei Zahlungen die Scheidemünze in größerem Maße
verwendet wird, als bisher. Zwar ist nach dem Befehle
Niemand verpflichtet, die Zahlung eines Betrages, welcher
den Werth eines Viertelguldens erreicht oder übersteigt, in
Scheidemünze anzunehmen. Da jedoch durch die Valuta-
Verhältnisse das zwischen der Scheidemünze und dem Gul-
den liegende Mittelglied des Einviertel-Guldenstückes außer
den gewöhnlichen Verkehr gebracht wurde, so ist die Geltung
sämmlicher Scheidemünzen bis zu Beträgen ausschließ-
lich eines Guldens unabweisbar geworden und somit die Gelegen-
heit vorhanden, bei den zahlreichen Valuta-Zahlungen unter
einem Gulden die Kupfer-Scheidemünze in ausgebreiteter
Weise zu verwenden. Die Kriegscassen werden daher be-
auftrag, bei Zahlungen entsprechend vorzugehen und zugleich
auf die Hinausgabe von 1/10-Kreuzern und Viertelkreuzstücken
Aufsicht zu nehmen. Selbstverständlich haben die Kriegscassen
den Truppen und Anstalten bei Fassung der Geld-Dotatio-
nen aliquote Theile in Scheidemünze hinauszugeben und
jede ungegründete Verweigerung der Annahme dieser Mün-
zen thätkräftig hintanzuhalten.

(E i n D e s e r t e u r.) Am 14. d. M. wurde dem k. k.
Garnisonsstabsochthaus in Prag ein Deserteur aus Altona
eingeliefert, welcher im Jahre 1854 von einer österreichischen
Batterie in Mainz desertirte, sich durch volle zwölf Jahre
in England, Frankreich und Spanien herumgetrieben hatte,
zuletzt unter General Prim nach Portugal gerathen war und
dieser Tage mit einem spanischen Schiffe in Altona anlangte,
wo er sich wegen Nahrungsmangel beim österreichischen
Militärcommando selbst meldete.

(D a s Z e l t d e s K ö n i g s v o n P r e u ß e n.)
In diesen Tagen war auf dem Hofe des k. k. Marfials in

Berlin in der Dorotheenstrasse das Zelt des Königs aufge-
stellt und wurde von vielen Personen in Augenschein
genommen.

(B e r l i n e r H o f s a l t.) Auch unter der könig-
lichen und prinzlichen Hofdienerschaft haben zahlreiche Ein-
berufungen zur Armee stattgefunden. Der König soll hierbei
den Wunsch zu erkennen gegeben haben, keinerlei Rücksichten
nehmen zu lassen, sondern sich für die Dauer des mobilen
Zustandes möglichst mit dem vorhandenen Personal einzus-
chränken, und den eingezogenen Mannschaften ihre Stellen
zu reserviren.

(P r e u ß i s c h e r S o l d a t e n h u m o r.) Die
einberufenen Reservisten von Düsseldorf, so wie die
noch designirten Mannschaften durchziehen singend und auf-
geregt die Straßen. Bei all' der Aufregung herrscht aber
doch oft noch Humor, den man hört die Leute vielfach die
Strophen singen!

Wenn der Bismark nicht war,
Dann war ich nicht Militär;
andere wieder haben eine Photographie des Minister-
präsidenten vor der Brust stecken und rufen, auf das Bild
zeigend:
„Sicherheit vor dem Schuß, ja Sicherheit vor Revolver!“
andere wieder:
„Mein Leben laß ich Bismark nicht!“

Trauer und Humor gehen hier nebeneinander her,
Niedergeschlagenheit aber herrscht fast überall.

(A u s I t a l i e n.) In Ancona ist eine sieben-
tägige Quarantäne gegen die Provenienzen aus Rotterdam
verhängt worden, weil sich dort einige Cholerafälle gezeigt
haben. — Der in Florenz erscheinende „Diritto“ be-
klagt sich darüber, daß die mit der Organisation der Frei-
willigen beauftragte Commission so langsam vorgehe
und der Präsident derselben, General Biscaretti, dieselbe
sogar bis auf weiteres vertagt habe. Bisher sei nichts ent-
schieden worden, als das Tragen des rothen Hemdes. Dem-
selben Blatte zufolge werde die Kleidung der Freiwilligen
aus einer rothen Jacke, nach Art jener der Bersagliere,
grauen Hosen mit Rosaftreifen und rother Mütze bestehen.
Die Officiere, die zur Hälfte von Garibaldi ernannt, zur
Halbthe von Reichen der Armee nach der Bestimmung des
Königs entnommen werden sollen, werden ihre Rangabzei-
chen am Aermel tragen. — Die sogenannte „ungarische Re-
gion“, welche bereits verschollen war und in welcher die
willkürlichen Ungarn wohl den geringsten Bruchtheil bilden,
soll unter dem Befehl Garibaldi's gestellt werden.

(G a r i b a l d i) hat sich, wie die „France“ erzählt,
im Geheimen nach Nizza begeben, wo seine Anwesenheit von
der französischen Polizei in dem Momente signalisirt wurde,
in welchem er sich aus der Stadt zu entfernen. Er war
nach Nizza gekommen, um seinen kranken Vater zu bezu-
chen und hat seinen Aufenthalt dazu benutzt, durch Mauer-
anschläge junge Leute zum Eintritt in die italienische Ar-
mee aufzufordern. Man glaubt — sagt die „France“, — daß sein
Aufsuf nicht ohne Erfolg sein wird.

Die Verlustliste im amerikanischen
Kriege ist, so weit es sich um die Nordstaaten handelt,
jetzt durch den Provoost-Marshal-General mit der größten
Sorgfalt zusammengestellt. Jeder Gebliebene ist mit Namen,
nach Bataillon und Compagnie nachgewiesen. Das Haupt-
ergebnis ist: 1. Gefallen oder an Wunden gestorben sind
5221 Officiere und 90,880 Soldaten, 2. an Krankheiten
und in Folge besonderer Unglücksfälle sind gestorben 2331
Officiere und 182,229 Soldaten. Im Ganzen sind gestorben
280,789 Officiere und Soldaten.

Handels- und Börsennachrichten.

Wien, 14. Mai. Unter dem Einflusse der von un-
seren Consumtionsplänen eintreffenden durchwegs günstigen
Berichte hat auch unser Markt eine sehr feste Haltung an-
genommen. Hafer, für ärarische Lieferung gekauft, hat bis
50 kr., Weizen 25 kr., Weizen bis 20 kr. pr. Mtg. angezo-
gen. Die eigentliche Kaufkraft mangelte jedoch, theils der
Bahnsperrung wegen, wodurch der Verkehr nach Triest gehin-
dert wird, namentlich aber weil zur Speculation die be-
schränkten Geldmittel unseres Plazes gänzlich unzureichend
sind. Wie wir hören, wird am 18. d. M. der Bahnverkehr
wieder freigegeben werden. Unseren dieswöchentlichen Ver-
kehr von 97.100 Mtg. Getreide führten zumeist das Aera-
und unsere Consumenten herbei. Der Export betheiligte sich
nicht, und die Speculation kaufte auch nur sehr wenig. Um-
gesetzt wurden: Weizen 22.400 Mtg., 83 pfd. fl. 3.30
bis fl. 3.35, 84—85 pfd. fl. 3.45, 86 pfd. fl. 3.50—3.55,
87—88 pfd. fl. 3.60—3.70, 88 pfd. fl. 3.90; Bro-
t r u c h t, 4200 Mtg., davon 1200 Mtg. 3-Frucht fl. 2.80
bis fl. 2.90, 2800 Mtg. Halbfrucht fl. 2.80—85, 200 Mtg.
Korn fl. 2.50; Mais 34.500 Mtg., fl. 1.90—2.—2.7—25;
G e r s t e, 1000 Mtg., 65 pfd. fl. 1.55; Hafer, 35.000
Mtg., 44—45 pfd. fl. 2.—2.15. Sämmtliche Verläufe ab
Schiff und Magazin. Zufuhren in Schlep- und Zugschiffen
berechnen sich auf circa 70.000 Mtg. Die Witterung war
angenehm und mild. Sie und da Regen. Flüsse gut fahrbar.

Wien, 16. Mai. (S p i r i t u s.) Das Geschäft in
diesem Artikel behält seine feste Tendenz, die Kaufkraft und
Nachfrage hält an, weßhalb auch höhere Preise zu notiren
sind. Heute prompte Melasse 48 kr., für günstige Woche
49 kr., Fruchtwaare 50 kr. per Grad.

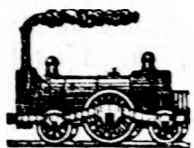
Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien

vom 18. Mai 1866.

| | |
|-------------------------------|--------|
| 5% Metalliques | 54 75 |
| 5% National-Anlehen | 61 25 |
| 1860. Staatsanleihe | 69 70 |
| Banfactien | 661 — |
| Creditactien | 125 70 |

Wechsel-Cours.

| | |
|-------------------|--------|
| London | 126 50 |
| Silber | 127 50 |
| Dukaten | 6 04 |



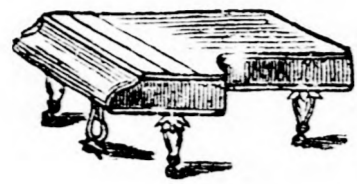
K. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

Erhöhung des Agiozuschlages.

Vom 20. Mai 1866 an bis auf Weiteres werden auf der Theiß-Eisenbahn die Tarifgebühren für die Personen-Fahrarten I. II. und III. Klasse, für das Reisegepäck, die Eilgüter, und die nicht als Fracht zur Aufgabe kommenden Equipagen, Pferde und Hunde mit einem 15pCt. Agiozuschlag eingehoben.

Wien am 16. Mai 1866.

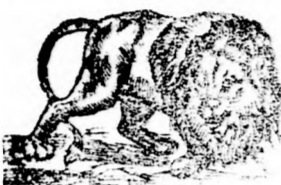
Die Direction.



Zu der Fortepiano-Niederlage
(327-39)
des
Jos. Krispin in Arad.
(Kirchengasse Nr. 8, nächst dem Gymnasium-Gebäude.)
sind sowohl neue als auch bereits benützte Fortepianos zum Verkauf oder zum Verleihen gegen billige Bedingungen vorräthig.

Alte Fortepianos werden eingetauscht.

Alle Gattungen Clavierreparaturen werden übernommen. Auch ist daselbst ein Wiener Clavierstimmer (S. W.) zu finden. Gleichzeitg erlaubt sich derselbe dem pl. r. Publikum höchst anzuzeigen, daß er seit 1. August l. J. seiner Clavier-Niederlage auch eine allgemeine Instrumenten-Handlung und Saiten-Verschleiß für Streichinstrumente angeschlossen hat, wo auch alle Gattungen Musikalien, Schreib- und Zeichenrequisiten, sowie Galanterie- und Luxusgegenstände zu den billigsten Preisen zu haben sind; ferner werden daselbst auch alle Gattungen Hochdruck auf Briefköpfe, Visittarten u. c. angenommen und billig effectuirt.



Große Menagerie.

Ich mache dem geehrten pl. r. Bewohnern Arads und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit meiner reichhaltigen Menagerie hier angekommen bin, und die Schaubude in der Salzhaus-Gasse neben dem Circus aufgebaut habe.

Dieselbe enthält 50 der schönsten Exemplare, von denen nur einige genannt werden, nämlich: 4 Löwen, darunter 2 der größten und schönsten, welche noch nie so kolossal in Menagerien oder zoologischen Gärten gesehen wurden; dann Tiger, Hyänen, Leoparden, Schlangen, Bären, Wölfe, eine große Anzahl Affen, und verschiedene Vogel.

Die Hauptfütterungen finden jeden Nachmittag um 4 und 6 Uhr statt. Preise der Plätze: 1-ter Platz 30 fr., 2-ter Platz 15 fr. 6. W Kinder zahlen am 1-ten Platz 15 fr. und am 2-ten Platz 10 fr.

Um zahlreichen Besuch bittet.

F. Otto's Witwe.

(309-8,52)

MOLL'S SEIDLITZ-PULVER.
Central-Versendungs-Depôt: Apoth. zum „Storch“ in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Gebrauchsanweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefällige Namensunterschrift tragen, deshalb der Möglichkeit der äußeren Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankauf dieser Fälschungen mit dem Bemerkens, daß jeder Schachtel der „von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdose umschließenden Papier meine ämtlich deponirte Schutzmarke aufgedruckt ist.“

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Währ. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Säuremitteln unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches und vorliegende Dankfugungschriften die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-Klopfen nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, giftartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Resultate lieferten.

Niederlagen befinden sich in **ARAD** bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. F. Probst.**

- Baja: Hersfeld's Sohn.
- Czegled: A. Persay, Apotheker.
- Debreczin: Franz Boros, Apotheker.
- Ferd. Göll, Apotheker.
- Detta: J. Baumüller, Apotheker.
- Grosswarden: A. Janits.
- Gross-Kikinda: Mich. Gartlgraber.
- Natb. Kislinger.
- Gross-Kanisa: C. Komál, Apoth.
- Gross-Szt. Miklós: S. Nappoly.
- Gross-Beckerek: G. D. Pyrra.
- Gyula: Stefan Orley, Apoth.
- Hatzfeld: J. J. Schnur.
- Josef Zelbitz.

- Keckesmet: Wachtel, Apoth.
- Lugos: A. Schiebler.
- M. Theresiopel: J. Brenner.
- Oravicza: J. Schabel.
- Palanka: S. Fuchs.
- Soborsin: Anton Frankó.
- Szarvas: Jos. Medveczy, Apoth.
- Szegedin: A. und M. v. Kovács.
- Szentes: G. Pollat.
- Szolnok: Stef. Schesták, Apoth.
- Temesvár: M. Uhrmann.
- Verschetz: Mich. Guist.
- Zombor: L. Stein's Sohn.
- Zenta: Gebr. Buitz.

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das **echte Dorisch-Leberthran-Öel**, die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterscheid von andern Leberthran-Öelten mit meiner Schutzmarke versehen. Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 fr., einer halben 1 fl. öst. Währ.

Das echte Dorisch-Leberthran-Öel wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scrofeln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautauschläge.

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einmahlung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungechwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorgeht.

A. Moll, Apotheker und chem. Produkten-Fabrikant in Wien.

Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

Concurs-Edict.

Von Seite des Arader kön. freis. städtischen Gerichtes wird hienit bekannt gemacht, daß gegen den Arader Schnittwaarenhändler Josef Schult auf sein Verlangen der Concurs eröffnet wurde, — als Tagatzung zur Zusammenberufung der Gläubiger desselben der 16. 17. und 18. Juli 1866 festgesetzt, zum einstweiligen Massa-Curator der Herr Edmund Nachtnebel, Advocat und zum Citis-Curator der Herr Dr. Johann Perger, Landes- und Wechsel-Advocat ernannt worden sei.

Es werden demnach alle diejenigen, die auf die gedachte Concursmassa unter was immer für einem Rechtstitel einen Anspruch haben, hienit aufgefordert, ihre gehörig belegten Gesuche in obiger Concursfrist bei diesem Gerichte umfänglich einzureichen, indem später angemeldete Forderungen nicht berücksichtigt werden können.

Aus der zu Arad am 16. Mai 1866 abgehaltenen städt. Gerichtssitzung.

Robert Frits, Vice-Notar.

Ferdinand Albrecht,
Schriftmeister und Möbelhändler,
empfehle einem hochgeehrten Publikum sein großes
Wobbel-Lager,
bestehend in allen Gattungen fertigen Tischler-,
Tapezierer- und Rohr-geläch-Arbeiten zu den billigsten Preisen
Hauptplatz im Winkel'schen Neugebäude Nr. 3. rüd.
(954-20,22)
Wien im 1. Stof.

Megjelent
GOLDSCHIEDER H.
könyvkereskedésében
ARADON,
a főtéren, Ackermannféle házban
kapható:
(331-1,3)

Regék a magyar elődöböl.
Ista Kistaludy Sandor. — 32 képpel. — Diszkötésben. — Ára 1 ft. 6. k.

A vékfildi lelkész.
Elbeszélés angolból. 64 képpel. — Diszkötésben. — Ára 1 ft.

Olaszország története
az újabb uralkodóházak megalapításától fogva mostanig.
Kencelin nyomán írta Janosi Ferencz. 2 kötet. — Ára 2 ft. 40 kr.

Az angol forradalom története
I. Károly haláláig.
Ista Guizot Ferencz. Fordította Dr. Festis György. — Ára 2 ft.

WEINHOER JÓZSEF, szombathelyi megyei aranyismés alkotás a t.
ünnepi és alkalmi egyházi beszédek,
melyeket megengedjé az a szombathelyi székességiháza tartott saját beszédek
függelékével közrebocsátott Nagy Nep. Janos. — Második kiadás. — Ára 2 ft.

ALTALANOS
magyar törvénykezési eljárás
peres és perenkívüli ügyekben, a legújabb törvényhozás szerinti. Felvilágosító
jegyzetekkel és támasztó irónyámpelletekkel, bírák, ügyvédek s a közhely Jásznaók
határa. — Ista Okróss Bálint. — Második javított és bővített kiadás. Ára 5 ft.

Magyarország fővárosa.
Budapest leírása, képekkel. — Ista Cassius. — Ára 60 kr.

Großes Wuffehen

erregt die wiederholte bedeutende Preisherabsetzung von
10.000 Stück
neuen, fertigen Herren- und Damenhemden, noch ungewaschen, nur von einer
Seinwand angefertigt, welche in der räumlichst bekannten
kais. kön. landespriv.
Leinen- u. Wäsch- waaren-Fabrik,
Leopoldstadt, Taborstrasse,
zum weissen Ross Nr. 6 u. 8 in Wien,
30 Percent unter dem Erzeugungspreise.

Für Echtheit und schöne Arbeit der Wäsche wird garantirt.
um die Hälfte billiger als überall.
Hemden, welche nicht bestens passen, werden retour genommen.

Fertige Herrenhemden, noch ungewaschen, aus bestem Leinen.
Weißgarn-Leinenhemden mit glatter Brust überall fl. 3.— nur fl. 1.45
Feinere Sorte mit schöner Galtendrust überall fl. 3.50 nur fl. 1.70
Feine Iräländer Hemden, reine Handarbeit, überall fl. 4.50 nur fl. 2.60
Schöne Belfast Leinenhemden, die feinste Sorte überall fl. 7.— nur fl. 3.50
Schwerste Rumburger Handgepinnsthemden überall fl. 8.— nur fl. 4.25

Fertige Damenhemden, neuester französischer Schnitt, schönste Handstickerei.
Weißgarn-Leinen-Damenhemden, geschlungen, m. Zug überall fl. 3.— nur fl. 1.70
Feine Carolinenhemden, neueste franz. Façon überall fl. 4.50 nur fl. 2.60
Reichgestickte Herzbouquet-Hemden überall fl. 6.— nur fl. 3.25
Feine französische Navarrehemden, reich gestickt, überall fl. 7.50 nur fl. 3.75
Feinste Eugeniehemden, eleg. Pariser Schnitt, überall fl. 12.— nur fl. 4.75
Nestlichehemden mit gestickten Krägen und Aermeln nur fl. 3.50 und fl. 4.50

Echte Leinen-Herren-Unterhosen
aus Weißgarn fl. 1.25, aus Rumburger fl. 1.50, ungarische Form fl. 1.75
6 Stück schwerste Rumburger Leinen-Sacktücher überall fl. 3.— nur fl. 1.75
6 Stück feinste Iräländer Handgepinnstücher überall fl. 4.— nur fl. 2.50
6 Stück ungarischer Zwirn-Battistücher beste Sorte überall fl. 6.50 nur fl. 3.—
6 Stück Rumb. Damast-Handtücher o. Servietten überall fl. 6.— nur fl. 3.—
1 St. ganz Leinen-Damast-Tafeltuch für 6 Pers. überall fl. 4.— nur fl. 2.—
1 Stück 2 Ellen großes Leintuch ohne Noth überall fl. 4.— nur fl. 2.50

Die elegantesten Sommer-Anzüge für Civil und Militär.
Ein completter Anzug von Russisch-Leinen, 9 Ellen nur fl. 2.50 und fl. 4.50
Ein vollständ. Anzug von granem Naturdrill, 9 Ellen nur fl. 2.75 und fl. 4.75
Gestr. und carr. engl. Lein.-Wäschstoffe, echt pr. Elle 50, 55 u. 60 fr. beste Sorte
erhalten Waarenabnehmer im Betrage von 50 Gulden, eine elegante Leinen-Caffee-Garnitur für 12 Personen.

Adresse: Leinenwaaren-Fabrikslager,
Taborstraße, zum weissen Ross Nr. 6 und 8.
Bei Wäscheaufträgen aus den Provinzen, welche gegen Nachnahme auf das prompteste versendet werden, ersucht man um Angabe der Halbmweite und Staturhöhe.

Warnung.
Es wird höflich ersucht unsere Annonce nicht mit jener marktfeirerischen Wäsch-Anzeige zu verwechseln, die nur darauf berechnet ist, unsere P. T. Kunden durch falsche Anpreisungen irre zu führen. (299-7,12)

Schluss-Course der Wiener Börse.

| 17. Mai. | | 17. Mai. | | 17. Mai. | | | | | |
|--------------------------------------|--------------|--------------|--------------------------------|--------------------------|---------------------------------|--------|--|-------------------------|--|
| Staatssfonds. | Geld. Waare. | Geld. Waare. | Geld. Waare. | Geld. Waare. | Geld. Waare. | | | | |
| 3% österr. Währ. | 49 25 | 50.00 | 158.00 | 158.70 | Graf St. Genois | 20.— | 21.— | | |
| 3% National | 61.43 | 61.25 | 151.90 | 151.10 | Öfner | 21.— | 22.00 | | |
| 5% Metalliques | 53.85 | 54.10 | 131.00 | 132.00 | Fürst Windischgrätz | 14.00 | 15.— | | |
| M. Como-Rentfch. | 16.00 | 17.— | 80.00 | 81.00 | Graf Waldstein | 16.00 | 17.50 | | |
| Lose von 1839 | 126.00 | 123.00 | Grundentl.-Völig. | | | | | | |
| ditto fünfstel | 123.00 | 124.00 | | | | | | | |
| Lose von 1854 | 70.00 | 70.50 | Wechsel. | | | | | | |
| Lose von 1860 | 69.30 | 69.16 | | | | | | | |
| ditto fünfstel | 73.10 | 73.50 | 59.75 | 60.— | Frankfurt 100 fl. südd. | 158.50 | 160.00 | | |
| Lose vom Jahre 1864 | 57.80 | 58.— | Comptanten. | | | | | | |
| ditto 2 & 1/2 fl. 50 | — | — | | | | | | | |
| Rudolf-Lose | 16.50 | 11.00 | Münz-Dukaten | | | | 6.— | 6.03 | |
| 5% Steueranlehen | 99.25 | 99.53 | | | | | Rand | | |
| 5% Silb. 1864 | 67.69 | 69.00 | Napoleon'sdor | | | | | | |
| Steueranlehen | 72.50 | 73.— | | | | | Souverain'sdor | | |
| 5% Silberanl. 1865 | 67.— | 69.00 | Russische Imperials | | | | | | |
| Industrieactien. | | | | | | | Preussische Friedrichsdor | | |
| Creditactien | 125.50 | 125.60 | Englische Sovereigns | | | | | | |
| Bankactien | 66.6 | 66.8 | | | | | Preussische Courtenanweisungen | | |
| Anglo-österreichische Bank | 60.00 | 61.00 | Silber | | | | | | |
| Comptantbank | 52.0 | 52.2 | | | | | Credit | | |
| Donau-Dampfsch. | 415.— | 417.— | Dampfschiff | | | | | | |
| | | | | | | | Rieser | | |
| | | | | ditto à fl. 50 | | | | | |
| | | | | | | | | Kurs Oberbärg | |
| | | | | Salm | | | | | |
| | | | | | | | | Pálfy | |
| | | | | Clary | | | | | |

Buchdruckerei von J. Goldscheider im Winkel'schen Neugebäude